

Inhalt.

Seite.

Erstes Kapitel.

Der allgemeine Inhalt der politischen Thätigkeit. — Sie hat nach sittlichen Ideen die Welt durch die Welt zu gestalten. Der Stat darin kein technisches Mittel sondern ein Zweck. Dieser nur in einer Mehrheit von Staten zu erreichen. Ein Stat ist kein Stat. Der Weltstat keine Hoffnung sondern eine drohende Gefahr. Staten sind Kulturkräfte mit besonderen historischen Berufen. Berufskonflikte und Machtentscheidungen. Das Machtbedürfniss wächst mit den Kulturzwecken 1

Zweites Kapitel.

Die Territorialpolitik. — Absolute Territorialität jedes Statswesens. Der Stat lässt sich nicht verlegen. Stat, Nation, Volk und Horde. Land, Statsgebiet und Territorium. Die Benennung des Statsoberhauptes nach dem State oder Lande ist die korrekte, nicht die nach dem Volke. Der Flächenraum und sein Verhältniss zur Macht. Die geometrische Figur und die physische Beschaffenheit des Territoriums. Die Natur der angrenzenden Räume: Meer, Wüste, Wildniss oder Nachbarstat. Rücksicht auf die Bewohner bei Annexionen 18

Drittes Kapitel.

Die Bevölkerungspolitik. — Menschenzahl und Bewohnungsverhältnisse. Eroberungen im Verhältniss zu Land und Leuten. Vermehrung und Verminderung der Bevölkerung. Nationale und internationale Freizügigkeit. Anhäufungen und Ausgleichungen. Für und wider den Kolonialbesitz. Auswanderung und Einwanderung. Die qualitative Zusammensetzung der Bevölkerung. Rasseneinheit und Rassenmischung. Die Landmannschaft als die Form politischer Zusammengehörigkeit. Wirtschaftliche Vorzüge der gemischten Bevölkerungen. Die

geschlechtliche Rassenmischung und die Rassenhierarchie. Rassen und Klassen. Die soziale Frage als Rassenfrage. Schwierigere aber höhere Kulturaufgabe der Staten mit einer aus verschiedenen Rassen zusammengesetzten Bevölkerung. Oesterreich, die Türkei und das britische Reich als Aergernisse politischer Kleinmeisterei 38

Viertes Kapitel.

Die Sozialpolitik. — Stat und Gesellschaft. Auffassungen vom Standpunkte des Liberalismus, des Sozialismus, der Demokratie und der Aristokratie. „Das Volk“ und „die Gesellschaft“. Theorien philosophischer Schulen. Stat, Kirche, Schule und Gesellschaft. Der Schwindel einer von der Politik verschiedenen Gesellschaftswissenschaft. Oeffentliches Leben und Privatleben. Die Gesellschaft besteht durch den Stat, nicht umgekehrt. Gleichheit und Ungleichheit in der Gesellschaft. Vernunft und Unvernunft des Gleichheitsprinzipes 67

Fünftes Kapitel.

Die Sozialpolitik, Fortsetzung. — Der gesellschaftliche Organismus und der demokratische Gleichheitswahn. Die Ungleichheit, die Gleichheit und die Religion. Die Freiheit ist nicht der Weg zur Gleichheit. Vorübergehende Allianz des Liberalismus und der Demokratie. Eingreifen der pantheistischen Weltansicht und der demokratischen Pädagogik. Die Erziehung wirkt unvermeidlich zu Gunsten der Ungleichheit. Irrthümer des Liberalismus, der Demokratie und des Sozialismus. Ehrlosigkeit des Verzichtes auf den Wettkampf des Lebens. Die Gesellschaft als Versorgungsanstalt unter der Zuchtruthe des kommunistischen States. Die gesellschaftliche Ordnung eine Frage der Zweckmässigkeit. Bleibende Bedingungen der gesellschaftlichen Rangordnung 84

Sechstes Kapitel.

Die Sozialpolitik, Fortsetzung. — Beweggründe und Zielpunkte. Die Grenzen der Statsgewalt keine Rechtsfrage. Stat und Regierung nicht gleichbedeutend. Der Spielraum der Sozialpolitik erweitert sich mit fortschreitender Bildung. Beweise für den Irrthum der entgegengesetzten Ansicht. Gefahr des Umschlagens aus dem liberalen in den kommunistischen Stat. Albernheit in dem Bestreben die Belehrung an die Stelle der Polizei zu setzen. Statsschutz und Statshilfe. Schwächung und Resignation der Statsgewalt. Ausbildung der Privat- und Statssysteme in ihrer Wirkung auf das soziale Leben . . . 99

Siebentes Kapitel.

Die Sozialpolitik, weitere Fortsetzung. — Das Geschlechtsverhältniss und die Ehe. Wichtigkeit des genealogischen Zusammenhanges. Die Kontinuität des States beruht auf Genealogie und Vererbung. Der Kulturfortschritt auf dem Wege der Descendenz. Die subjektive und die objektive Sittlichkeit des Geschlechtsverhältnisses. Das religiöse Interesse in der Ehe. Das Recht der Leidenschaft und seine Grenzen. Kulturwirkungen der Ehebeständigkeit. Begründete und unbegründete Ehehindernisse. Die Einschränkung auf standesmässige Ehe und der Grundsatz der Ebenbürtigkeit. Die Ehescheidung. Elemente des polygamischen Eheverhältnisses und unvermeidliche Rohheit seiner rechtlichen Gestaltung. Soziale und politische Folgen. Die Anarchie des Geschlechtsverkehrs. Die monogomische Ehe ist höchste Form des Geschlechtsverhältnisses 117

Achtes Kapitel.

Die Sozialpolitik, Schluss. — Die Familie und die Vererbung. Der Familienname. Notable Familien und Familientradition. Das genealogische Bewusstsein, ein wesentlicher Bestandtheil des menschlichen Selbstbewusstseins. Sprünge in der Entstehung historischer Charaktere. Rechte und Pflichten der Vererbung. Die Adoption und das Vermächtniss. Die Blutsverwandtschaft und die Verschwägerung. Gesellschaftliche Klassen und Stände als Folge der Familienkontinuität. Rangordnung der Beschäftigungen, Berufe und Leistungen und daraus folgende Klassifikation. Aufsteigende und absteigende Perioden der Familiennotabilität. Abgänge und Neubildungen. Klassen und Stände als politische Institution. Rassen, Klassen und Blicke in die Zukunft des gesellschaftlichen Organismus. Die Zweckmässigkeit erblicher Standesunterschiede nach Umständen zu beurtheilen 144

Neuntes Kapitel.

Die Wirthschaftspolitik. — Sie beherrscht die Volkswirtschaft so gut wie die Statswirtschaft. Scheidung dieser beiden nationalwirtschaftlichen Gebiete. Regale, Monopole und Betheiligung des States an der Privatwirtschaft. Die Eisenbahnen als öffentliche Strassen. Das geltende Privatrechtssystem als Methodik der Volkswirtschaft. Der Inhalt des Privatvermögens für den Stat unantastbar, die Form desselben dem öffent-

lichen Interesse unterworfen. Verschiedene Stellung des States zum beweglichen und zum unbeweglichen Eigenthum. Das Expropriationsbedürfniss nimmt mit der Kultur zu. Die Möglichkeit der Expropriation schwebt über dem Haupte jedes Grundeigenthümers. Die Volkswirtschaft in keiner Beziehung ausser dem Bereiche der Gesetzgebung. Ihre Abhängigkeit von der Rechtspflege. Die Polizei ist ihr wichtiger als die Justiz

Seite.

170

Zehntes Kapitel.

Die Verkehrspolitik. Bewegung von Geld, Waren und Menschen im Zusammenhange. Das Geldsystem und Kreditsystem der Nation. Die Freiheit des wirtschaftlichen Verkehrs innerhalb der nationalen Rechtsordnung. Freihandel oder Schutzzoll. Falsche Stellung der Frage. Das Steuersystem. Die progressive Besteuerung der Aufwandsobjekte ohne Rücksicht auf den Unterschied zwischen fremden und einheimischen Erzeugnissen das normale System und zugleich die Lösung der Frage

196

Elftes Kapitel.

Die Wirtschaftspolitik, Schluss. — Der Nationalreichtum und die Finanzpolitik. Die Besteuerung unter diesen beiden Gesichtspunkten. Schutzzölle kein Mittel den Wohlstand zu fördern. Der Volksreichtum als Steuerquelle. Die Geldwirtschaft des States. Die Statsmittel im Verhältniss zu den Statszwecken stets unzulänglich. Das Statsbudget geht von den Ausgaben zu den Einnahmen über. Die Natur der Statsausgaben. Die Finanzforderung der Regierung und ihre nothwendige Beurtheilung vom Standpunkte der Volkswirtschaft. Besondere Schwierigkeiten für die Regierung. Deckung ausserordentlicher Bedürfnisse. Die Bilanz der Finanzrechnung sagt nichts über den Stand des Nationalvermögens

218

Zwölftes Kapitel.

Die Kulturpolitik. — Natur und Kultur. Der Stat als Kulturzeugniss, Kulturorgan und Kulturmacht. Bildung und Zivilisation. Die Religion im Kulturprozesse. Psychologischer Verlauf der Religionsbildung. Der Optimismus, der Pessimismus und die ewige Unruhe der Entwicklung. Die phantastisch-eudämonistische Vorstellung. Reste der Bestialität in der Menschennatur. Die Bewirkungsmittel der Religion. Die Gemeinschaft der Ueberzeugung. Die vermeintliche Macht des

Wunsches. Dogma und Kultus unter der Einwirkung von Wissenschaft und Kunst. Das Dogma als symbolische Metaphysik. Ideal und Idol. Bedeutung der Musik im Kultus. Auflösung und Neubildung von Religionssystemen und Seelenwanderung des religiösen Ideengehaltes. Die Entwicklungsfähigkeit des Christenthums. Die christliche Zivilisation und die ausser ihr stehende Welt. Der christliche Pantheismus und die Fortschrittsreligion 240

Dreizehntes Kapitel.

Die Kulturpolitik, Fortsetzung. — Die Religion als politische Angelegenheit. Das Interesse des States an derselben nur ein praktisches. Die Religion nur in gesellschaftlicher Form befriedigend. Das Streben nach Universalität gehört zu ihrem Wesen. Wahrer Sinn, Grenzen und Voraussetzungen religiöser Duldsamkeit. Verträglichkeit und Unverträglichkeit verschiedener Religionssysteme. Christenthum und Islam. Kulturmission des türkischen Reiches. Judenthum. Indische Religionen. Einflüsse christlicher Bildung. Die Glaubenseinheit nicht der Kultur förderlich. Statskirchentum verwerflich. Grenzen zwischen Stat und Kirche in zwei Richtungen streitig. Stat über Kirche und Schule 274

Vierzehntes Kapitel.

Die Kulturpolitik, weitere Fortsetzung. — Die Bildung als politische Angelegenheit. Fortlaufendes Zusammenwirken der Interessen einer alten und einer jungen Generation. Der Stat und der Volkscharakter. Allgemeine Höhenfläche der Volksbildung. Die Volkserziehung. Männlicher und weiblicher Kulturberuf. Höhere Bildungsanstalten. Nothwendigkeit einer Aristokratie des Geistes und der Bildung in einer Nation. Die Bildung für den Statsdienst. Humanismus und Realismus in der Schule. Pädagogische Systeme. Ueberschätzung des Individuums und der pädagogischen Wirkung innerhalb einer Lebensdauer . . 298

Fünfzehntes Kapitel.

Die Kulturpolitik, Schluss. — Die Pflege der Wissenschaft und Kunst. Die Schule und der freie Wissenschaftsbetrieb. Förderung der Wissenschaft an sich. Die Pflege der Kunst durch den Stat ist mehr als politischer Luxus. Heilige und profane Kunst. Kunstmoral und Kunstlaster. Nationalcharakter und ästhetischer Chauvinismus. Die nationale Kleidertracht

und der Baustil. Oeffentliche Gebäude und nationale Denkmäler. Das Theater als nationale Kunstanstalt. Der Theaterbesuch. Aesthetische Diätetik. Ethos und Pathos im Gegensatze. Die Oper und das Musikdrama. Theater und Kirche 318

Sechzehntes Kapitel.

Die Rechtspolitik. — Abhängigkeit des Rechtes von den Zwecken der Politik. Die Wohlthat als Plage und die Plage als Wohlthat. Recht und Macht. Der Realismus des Rechtes und die Thorheiten liberaler Gesetzgebung. Das realistische Strafrecht und die kriminalistische Sentimentalität. Der utilitarische Zweck der Rechtsbildung 344

Siebzehntes Kapitel.

Die Verfassungspolitik. — Nothwendigkeit einer fortlaufenden Beschäftigung mit der Statsverfassung. Die fixe Idee der „Konstitution“. Physiologischer und morphologischer Charakter der Statsorganismen. Unentbehrliche Organe und organische Fehler. Der politische Wille des Statsoberhauptes. Sein Regierungstab. Die kollegialische Form der Statsoberhauptmannschaft eine Unvollkommenheit des Statsorganismus. Die Ursprünge des politischen Willens in der Nation. Die öffentliche Meinung und das politische Urtheil. Der parlamentarische Apparat. Verirrung der Parlamentarismus. Die Zusammensetzung der Unter- und Oberhäuser keine Frage der politischen Ethik sondern eine Angelegenheit der politischen Technik. Majoritäten und Minoritäten 365

Achtzehntes Kapitel.

Die Verfassungspolitik, Fortsetzung. — Die Betheiligung an der Urheberschaft des nationalen Willens. Täuschungen über die mögliche Ausdehnung des allgemeinen Stimmrechtes und noch grössere über die im Volke vorhandenen politischen Fähigkeiten. Bestimmung eines Oberhauses. Die drei Glieder jedes richtig konstruirten Parlamentes 392

Neunzehntes Kapitel.

Die Verfassungspolitik, Schluss. — Die zwei entgegengesetzten Strömungen des politischen Willens. Parlamentarische Funktionen der Volksvertretung und des Statsoberhauptes. Der Regentenwille als Inbegriff aller zur Geltung gelangten Elemente des nationalen Willens. Die Regierung. Obrigkeit und

Unterthanen. Unklarheit des Begriffes der Volkssuveränität. Die Regierung und die Parteien. Die Maxime der Parteilregierung falsch. Das Statsoberhaupt als fester Punkt in der politischen Bewegung. Ministerwechsel und sogenannte Prinzipienfragen. Die Theilung des von der Einheit ausgehenden politischen Willensstromes. Die Unabhängigkeit des Richteramtes. Die Vorzüge der Geschwornengerichte zweifelhaft. Das Statsoberhaupt mehr als die Spitze der Vollziehungsgewalt Nebenströmungen des politischen Willens in den Kreisen provinzieller und lokaler Autonomie. Stat und Reich 411

Zwanzigstes Kapitel.

Die Regierungspolitik in der Leitung des Volksurtheils und Volkswillens. — Die Presse als Mittel der Bildung von Majoritäten im Volke. Legitime und untadelhafte Mittel der Einwirkung. Bedingungen des günstigen Erfolges. Die offizielle und offiziöse Presse und die Benutzung unabhängiger Blätter. Nothwendigkeit der Pressfonds. Verhalten der Regierung in den Parlamentswahlen. Verwerflichkeit der Regierungskandidaturen. Verdächtige und zweifelhafte Mittel der Einwirkung. Der persönliche Verkehr zwischen Statsmännern und Volksmännern und die Benutzung öffentlicher und privater Gelegenheiten zur Einwirkung auf das Volksurtheil. . . 435

Einundzwanzigstes Kapitel.

Die Machtpolitik. — Innere und äussere Machtbedingungen an einander gebunden. Der Machtbedarf bemisst sich nach dem kulturhistorischen Berufe. Das Statensystem der zivilisirten Menschheit als Verrichter der politischen Weltarbeit. Machtverbrauch und Machterwerb über dieser Arbeit. Betheiligung der einzelnen Staten durch Kolonisation und auswärtige Herrschaft. Das Deutsche Reich im europäischen Systeme. Napoleon III. und die politische Welt-Trias. Die Idee des politischen Gleichgewichtes. Der Machtbedarf und die politische Moral. Ihre Unpersönlichkeit. Die Statsmoral und die Moral des Statsmannes. Falsche Bekämpfung des Macchiavellismus und Jesuitismus. Rückwirkung der Statsmoral auf die Volksmoral. Die politische Ehrenhaftigkeit als Machtelement. Das politische Weltsystem und die Idee der Vereinigten Staten von Europa 450